

Lateinisch, arabisch oder wie der Ochs pflügt?

Uneinheitlicher Tabellenaufbau erschwert das Lesen von Finanzberichten / Von Rolf Hichert und Reinhard Rupp

Wer sich mit der Finanzberichterstattung von Unternehmen beschäftigt, kennt das Problem: Tabellen werden unterschiedlich aufgebaut. Die traditionelle Finanzberichterstattung konzentrierte sich auf das laufende Jahr und schreibt – als ergänzende Information – die Vorjahreszahlen rechts daneben. Das wird dann unpraktisch, wenn längere Vergleichszeiträume (3 Jahre, 5 Jahre) dargestellt werden und wenn die Zeitachse – wie bei internen Berichten üblich – noch mit Planwerten oder Erwartungswerten ergänzt wird. Controller bevorzugen es daher, die Zeitachse von links nach rechts darzustellen. So gibt es in der Finanzberichterstattung einen Richtungsstreit der Schreibrichtungen von „links nach rechts“ (lateinisch) und von „rechts nach links“ (arabisch). Bei graphischen Darstellungen kommt praktisch nur die der Chronologie folgende lateinische Richtung in Frage, wobei für Säulendiagramme auch dafür Ausnahmen genannt werden können. Oft geht es aber ganz durcheinander: Eine Tabelle in arabischer Richtung wird durch ein Diagramm in lateinischer Richtung visualisiert. Wechselnde Schreibrichtungen werden in der Literatur mit dem Ausdruck „wie der Ochs pflügt“ bezeichnet.

Leider gibt es in der Finanzberichterstattung in dieser Hinsicht keine Standardisierung. Mit den „International Business Communication Standards“ (IBCS) wird versucht, eine Standardisierung voranzutreiben. Diese Standards konzentrieren sich aber vor allem auf die graphischen Darstellungen. Bezüglich der zeitlichen Reihenfolge von Tabellenspalten plädieren die IBCS-Standards klar für die lateinische Richtung „von links nach rechts“.

In der externen Finanzberichterstattung allerdings dominiert noch immer die traditionelle Darstellung. Die Vertreter der lateinischen Darstellung sind allerdings keine kleine Minderheit, wie eine Analyse deutscher Geschäftsberichte zeigt: Im Dax folgen von den 30 Unternehmen immerhin 7 Unternehmen der lateinischen Variante: Bayer, Beiersdorf, Deutsche Post, Henkel, Linde, Heidelberg Cement und Thyssen-Krupp. Bei den 50 Unternehmen im MDax sind es mit Covestro, K+S, Lanxess, Metro und Symrise immerhin 5 Unternehmen, welche die Tabellen durchweg von links nach rechts darstellen. Aus den 50 Unternehmen im SDax folgen 4 (Cewe, Heidelberger Druck, Koenig & Bauer sowie Zoo-plus) der lateinischen Variante. Damit haben sich von den insgesamt 130 Dax-Unternehmen 16 oder 12,3 Prozent von der Tradition gelöst. Als gewichtiges Argument ge-

gen eine weitere Verbreitung der lateinischen Richtung wird die Praxis in den Vereinigten Staaten angeführt. Dort sind Aufbau und Inhalt der Finanzberichte durch die Vorgaben der Securities and Exchange Commission (SEC) genau geregelt. Der standardisierte Jahresbericht „Form 10-K“ ist im Aufbau ganz streng genormt – und unterscheiden sich durch die schlichte und faktenorientierte Gestaltung stark von den bebilderten Hochglanzbroschüren üblicher Geschäftsberichte. Gleichwohl bietet Form 10-K offenbar Gestaltungsspielraum. Eine Durchsicht der 10-K-Berichte der 100 im Nasdaq gelisteten Unternehmen ergab: Mit Amazon und Alphabet haben sich zwei Flaggschiffe der sogenannten Netzwirtschaft von den traditionellen Schablonen gelöst und stellen die Zahlenreihe von links nach rechts dar. Dies ist insbesondere bei der von der SEC unter „Part II Item 6 Selected Financial Data“ vorgesehen mehrjährigen Tabelle sehr hilfreich.

Im Sinne einer wünschenswerten Standardisierung von Finanzberichten kann man natürlich fragen, ob nicht Gesetzgeber oder Standardsetter (DRSC, IASB) diese Frage regeln sollten. Dabei kann eingesetzt werden, dass in einer zunehmenden Digitalisierung und elektronischen Übermittlung von Zahlen durch Formate wie XBRL der Leser ja selbst entscheiden

kann, wie er die Zahlen lesen will. Für eine schnelle Orientierung und eine vergleichende Betrachtung wird der Leser weiterhin erwarten, dass ihm die Information standardisiert angeboten wird.

Unter dem Strich bleiben drei wesentliche Argumente für die Anordnung von Zeitspalten in einer Tabelle von links nach rechts: Argument Nummer eins ist die längere Zeitachse: Da auch in der externen Berichterstattung zunehmend längere Zeitreihen gezeigt werden, tritt der reine Vorjahresvergleich in den Hintergrund. Argument Nummer zwei ist die Harmonisierung der externen und internen Berichterstattung: In der internen Berichterstattung treten zu den Vergangenheitszahlen und den aktuellen Zahlen noch Plan- und Erwartungswerte hinzu. Der Aufbau der Tabellen in der Reihenfolge in der chronologischen Reihenfolge von links nach rechts erleichtert hier das Verständnis der Entwicklung. Als drittes Argument bleibt die Integration von Diagrammen: Bei der Visualisierung von zeitlichen Entwicklungen ist die Richtung von links nach rechts praktisch vorgegeben, so dass gleichzeitig verwendete, aber anders gerichtete Tabellen verwirrend sind.

Reinhard Rupp lehrt an der Hochschule Pforzheim. **Rolf Hichert** ist Präsident der International Business Communication Standards (IBCS) Association, einem Verein Schweizer Rechts, www.ibcs-a.org.